

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

am Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Preis: Die dreizehnte. Petizions- 6 Pf.  
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pf. durch den Herkunftsbesitzer. — 1 Mark  
25 Pf. durch die Post.

Nr. 101.

Donnerstag den 23. August.

1877.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 Pfg. resp. 40 Pfg. von allen ökonomischen Postboten, sowie in der Expedition hienieden genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.  
Die Expedition  
des „Merseburger Correspondenten“.

## Das Fortschreiten des „Kulturkampfes“ in Deutschland.

Während in Preußen die meisten Bischofsstühle erledigt sind und den wenigen noch übrigen als gleiche Schicksal über kurz oder lang bevorzucht, kann man nunmehr mit Sicherheit annehmen, daß auch der „streitbarste Kirchenfürst“, der jüngst erkorrene Bischof v. Ketteler, so bald keinen Nachfolger erhalten wird. Hessen-Darmstadt hat beinahe vollständig die neue kirchenpolitische Gesetzgebung Preußens im Wesentlichen übernommen und Hr. Ketteler konnte nach seinen ganzen Antecedentien sich überständlich nicht umhin, Punkt für Punkt das Verhalten der preussischen Bischöfe nachzuahmen. Seine unerwartet frühe Tod hätte dem Mainzer Domcapitel Gelegenheit geboten, durch rechtzeitiges Einlegen des Confilict noch in seinen Anfängen zu nicht als Anzeichen zu bezeugen; die Wahl des erzultramontanen Domcapitulars und früheren Reichstagsabgeordneten Mousfang zum Bisthumsverweser zeigte indes sofort, daß das Capitel nicht gewonnen sei, die Gelegenheit zu benutzen. In der That hat dann Herr Mousfang der hiesigen Regierung betreffs seiner Stellung in den Staatsgesetzen eine Erklärung gegeben, welche keinen Zweifel ließ, daß er die fraglichen Verhältnisse des Staates zur Kirche ordnen und die Regierung natürlich die Anerkennung verweigert, und da keine Aussicht ist, daß das Domcapitel nun seinerseits nachgeben werde, so befindet sich die Diocese Mainz fortan ganz in der Hand der dortigen Bischöfe. So gewinnt der Kampf zwischen dem Staat und der römischen Kirche infolge der harnächtigen Widersetzlichkeit des Clerus immer größere Ausdehnung. Es ist ja auch gar nicht anders möglich, wenn der Staat seine Selbstständigkeit und seinen erhabenen Grundlag der Gleichberechtigung der Konfessionen nicht preisgeben will. Unberührt von dem Kampf Bayern und Württemberg geblieben. Versteht des letzteren kann dies nicht auffallen. Württemberg besitzt längst eine mit der preussischen in den wesentlichen Grundzügen übereinstimmende kirchenpolitische Gesetzgebung und der gemäßigtere Bischof Hefele hat sich wohl, gegen sie anzukämpfen. In Bayern dagegen herrschen unter der Oberleitung schon lange ganz ähnliche Verhältnisse wie in Preußen, nur magt man, sowohl auf Seiten des Staats wie auf Seiten des Episcopats, nicht, den Kampf mit voller Entschiedenheit aufnehmen. Dieser Zustand hat seit einiger Zeit eine merkwürdige Spaltung innerhalb der bayerischen Ultramontanen hervorgerufen. Eine namentlich unter dem niederen Clerus stark verretene Partei verlangt, daß an die Stelle des „verborgenen“ der offenen Kulturkampfes trete. Diefem Verlangen stehen aber die „Gemäßigten“, zu denen die große Mehrheit der sog. patriotischen Partei der Abge-

ordnetenammer unter der Führung des Dr. Jörg gehört, entgegen, und was das Interessanteste ist, die Centrumspartei in Preußen schließt sich ihnen auf's entschiedenste an. Die ultramontane Presse in Preußen hat bisher immer behauptet, daß der „Kulturkampf“ der römischen Kirche im Grunde nur von Nutzen sei. Wenn sie jetzt den offenen Ausbruch dieses Kampfes in Bayern mit Händen und Füßen abzuwehren sucht, so beweist Das, daß jene Behauptung eine Lüge ist, und daß der Ultramontanismus sehr wohl erkennt, wie das unaufhaltsame Fortschreiten des Kampfes nur zu seinem Ruin führen kann.

## Deutschland.

Berlin. Die Majestäten und die Mitglieder der königlichen Familie wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Mittags empfingen die Majestäten den Besuch der aus Ostende zurückgekehrten königlichen Familie. Nachmittags 5 Uhr fand auf Schloß Babelsberg die Familientafel statt, während welcher der Kaiser Veranlassung nahm, die Verlobung der Prinzessin Elisabeth mit dem Erbprinzen von Oldenburg zu proclamieren.

Der Kronprinz wird voraussichtlich am nächsten Sonntag seine Reise nach Bayern antreten.

Der Erbprinz von Sachsen-Weimaringen hat den Prinzen von Wales von Ostende aus nach England begleitet und wird von dort Ende dieser Woche hier zurück erwartet.

Der Kronprinz Rudolph von Oesterreich unternimmt demnächst eine Reise nach Berlin.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am Montag Abend von Barmen hier eingetroffen. Wie lange er sich hier aufhalten wird, war nicht mit Bestimmtheit in Erfahrung zu bringen. Der Fürst scheint sich auf ein mehrwöchentliches Verweilen in Gastein eingerichtet zu haben. Nach beendeter Cur in Gastein begibt sich der Kanzler, wie es heißt, nochmals nach Barmen und zwar zu einem mehromonathlichen Aufenthalt. Das Aussehen des Fürsten läßt auf völlige Wiedergenesung von allen physischen Leiden schließen, und ist er sonst willig, im Amt zu bleiben, so gestatten ihm seine Kräfte wohl noch eine zehnjährige angestrengte Thätigkeit.

Dem bisherigen Baysrischen Gesandten Baron Bergler von Verglas ist von dem Kaiser der Rothe Adler-Orden erster Classe verliehen worden.

Der Kriegsminister General v. Kamelke ist am 20. d. von seinem Urlaub hier wieder eingetroffen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die „Kölnische Zeitung“ enthält ein Telegramm aus Konstantinopel vom 16. August, worin es heißt: Man erzählt sich hier in diplomatischen Kreisen, Sadullah Bey habe aus Berlin an die Pforte telegraphirt, daß seine Vorstellungen über die russischen Gräuelt von dem Berliner Cabinet höchst ungünstig aufgenommen worden seien.“ — Nach unserer Kenntniß der Lage dürfte Letzteres richtig sein, fügt die „Nordd. Allg. Ztg.“ hinzu.

Eine der letzten Reden, welche Fürst Bismarck in der letzten Reichstagsession gehalten hat, richtete sich — es war bei der Debatte über den Etat des Reichsgesundheitsamtes — auf die Noth-

wendigkeit gesetzlichen Einschreitens gegen die Verfälschung der Lebensmittel. Man weiß, mit welcher Aufmerksamkeit der Reichstagskanzler dieses Thema verfolgt, welches in den letzten Wochen Gegenstand der allgemeinen Debatte geworden ist. Wie wir verbürgt melden können, hat der Reichstagskanzler seinen das Reichsgesundheitsamt aufgefordert, in Gemeinschaft mit dem Reichsjustizamt einen Gesetzentwurf zur Abhilfe gegen die Verfälschung und gesundheitswidrige Anfertigung der Nahrungs- und anderweitiger Gebrauchsmittel auszuarbeiten.

Die Meldung fremdherlicher Officiere zur Bewohnung der Herbstübungen der deutschen Truppen, wendet sich in diesem Jahre hauptsächlich auf die Manöver in den westlichen Provinzen, welche vor dem Kaiser stattfinden werden. Auch eine große und glänzende Suite deutscher Fürsten wird sich dem Kaiser bei jenen Manövern anschließen. Die Übungen der übrigen Armeecorps sind dagegen in den üblichen Grenzen gehalten, auch das Garde-Corps macht hiervon keine Ausnahme.

Die Landtagswahlen im Königreich Sachsen sind am 19. September bestimmt festgesetzt.

Die Generalversammlung des deutschen Beamtenvereins, welche am 19. d. abgehalten wurde, faßte folgende Beschlüsse: Neben den bestehenden Darlehnskassen eine kleine Kasse zu gründen, welche Darlehen bis zu 60 M. ohne weitere Formalitäten den Mitgliedern verabreicht. Ferner der Staatsregierung eine Vorstellung zu unterbreiten, in welcher die Verleihung von Corporationsrechten nachgesucht wird. Einzelne statutarische Bestimmungen, welche die Beweglichkeit des Vereins gelähmt haben, wurden abgeändert. Der eifrigen Leitung des Vorstandes ist es gelungen, von der Lebens-Versicherungsgesellschaft „Friedrich Wilhelm“ ein Capital von 10,000 M. für Darlehnszwecke zu erhalten.

## Orientalischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz in Bulgarien ist im Wesentlichen noch unverändert. Die russische Hauptarmee verharrt in ihrer concentrirten Stellung zwischen dem Balkan (Schipapass) und der Donau. Auch die beiden nördlich des Balkan stehenden Flügel des türkischen Heeres, Osman Pascha im Westen bei Plewna, Mehemed Ali Pascha im Osten bei Kasgrad, sind in ihren Positionen verblieben. Dagegen befindet sich die für das Centrum der türkischen Aufstellung bestimmte Armee Suleiman Pascha's in fortwährender Bewegung. Ihre Aufgabe besteht zunächst in der Ueberschreitung des Gebirges. Ob, bezw. in welchem Umfange dies bereits geschehen, läßt sich aus den Berichten nicht mit Sicherheit schließen. Da die Russen den Hauptpaß, den Schipapass, stark besetzt haben, so schien es, als wolle Suleiman Pascha denselben von Osten und Westen umgeben, um alsdann, dort Mehemed Ali, hier Osman die Hand reichend, von beiden Seiten zugleich auf das von den Russen besetzte Tirnowa vorzugehen und die im Schipapass befindliche russische Abtheilung abzuschneiden. In den letzten Tagen der vorigen Woche schien die Umgehung im Osten und die Herstellung der Verbindung zwischen Suleiman

Pascha und dem rechten Flügel der Türken bereits gelungen, ja es gewann das Aussehen, als ob der Abmarsch auf Tirnova von Osten her bereits in vollem Gange sei. Nach neueren Nachrichten muß man jedoch annehmen, daß das Gros der Truppen Suleiman's noch im Süden des Balkan steht. Es scheint, daß man die beabsichtigte Operation auf Tirnova ohne den Besitz des Schipkapaßes doch nicht für gut ausführbar hält; wenigstens wird jetzt gemeldet, daß Rasim Pascha auf Schipka marschirt sei. Inzwischen warten die Russen ihre Verstärkungen ab. Wenn dieselben genügend sein werden, um die Offensive mit Aussicht auf Erfolg wieder aufnehmen zu können, läßt sich nach den überaus mangelhaften Nachrichten nicht beurtheilen. — Auch in der Dobrudscha, von der es seit dem Donauübergang des Zimmermann'schen Corps sehr still geworden, scheint es in nächster Zeit lebendiger werden zu sollen. Den ägyptischen Truppen unter dem Befehl des Sohnes des Khebidive, Prinzen Hafan, sind jetzt noch bedeutende türkische Streitkräfte hinzugesetzt worden, und es soll nun von türkischer Seite zum Angriff vorgegangen werden. Was vom asiatischen Kriegsschauplatz verlautet, ist ohne Belang. In der Herzegowina, welche von türkischen Truppen bekanntlich stark entblößt ist, setzt die Festung Nikisch ihre hartnäckige Ausdauer gegen die belagernden Montenegroer noch immer fort.

Rußland. In den letzten Berathungen des russischen Generalstabes behielt die Oberhand, die ins Stocken gerathenen Operationen als bald kräftigst wieder aufzunehmen und keinen Punkt freiwillig zu räumen.

Die „Wiener Presse“ meldet aus Bukarest unterm 20. d.: Das siebente und zehnte russische Armee-corps stehen bereits vollständig auf dem rechten Donauufer. — Bei Plewna fanden gestern Vorpostenkämpfe statt. Die russische Cavallerie unterbrach die Verbindung Osman Paschas mit Sofia.

Officiell wird aus Gornji Studen vom 20. d. gemeldet: Suleiman Pascha beabsichtigt augenscheinlich nach der erfolglosen Attacke auf den Hantioipaß andere Pässe des Balkans anzugreifen. Am Alexandropol vom selben Tage: Um Mukhtar Paschas Aufmerksamkeits von der Bewegung des General Terkufaschoff's gegen Semal Pascha abzulenken, führte Generallicutenant Boris Melkoff vorgestern eine Demonstration gegen Muthtar's Position. Dadurch beunruhigt, zog der Feind sämtliche hinten stehende Reserven heran, wodurch seine Stärke offenbar wurde. Nach längerem Artilleriekampf, hauptsächlich auf unserem rechten Flügel und im Centrum und einigen heißen Scharmützeln mit Infanterie und Cavallerie, welche die Höhen von Bolshaja und Bagna auf Befehl des Obersten Komaroff's umging, bezog unsere Avantgarde beim Dorfe Kubewerdan ein Lager, während die Hauptmacht nach Kurubara zurückkehrte. Unser Verlust war ein Officier und 60 Mann todt, 8 Officiere und 270 Mann verwundet. In der Nacht vom 19. zum 20. führte General Tschawitsch die vom Lager zu Paschadiklar mit einer Cavalleriecolonne einen Streifzug nach der Ortschaft Bulanoch, rechts des Subotibaches aus. Er überfiel hier reguläre türkische Cavallerie. Der Feind verlor 60 Todte, 1 Officier und 6 Mann wurden gefangen, Gewehre und andere Waffen erbeutet. Bei Eröffnung des Feuers einer feindlichen Batterie ging unsere Cavallerie ins Lager zurück. Unser Verlust war zwei confusionirte Officiere.

Neben dem Schipkapaß ist auch der Hantioipaß, wie russischerseits allen Meldungen des „Daily Tel.“ zum Trost versichert wird, keineswegs aufgegeben. Am 16. zogen nach diesen russischen Berichten die Türken, nachdem sie die Vergeblichkeit ihres Angriffs erkannt, zurück und räumten am Tage darauf auch das vorliegende Desfilé. Das russische 33. Regiment Jelec dachte danach nicht an ein Zurückweichen.

Der Adjunct des General-Feldzeugmeisters Großfürster Michael Nikolajewitsch, Generaladjutant Paranzew, hat die Inspektion der Festungen Wiborg und Sweborg nunmehr beendet. Bei der Besichtigung wurde Alles in gutem Stande gefunden.

Die Montenegroer haben nach einem

Telegramme aus Cetinje vom 20. d. am Sonntag Abend das letzte Vorwerk von Nisic, am Berge Tschabaljka, erstickt und dringen nun durch die Stadt gegen die Festung vor.

Türkei. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Konstantinopel vom 20.: Die Afsorie befehlt die unverweilte Concentrirung von 50,000 Mann Muskehaßzweier Klasse in Adrianopel, Sofia und anderen Punkten Bulgariens als neuer Reserve. Der Sultan befehlt ferner die Bildung einer zweiten Reservearmee aus 60,000 anatolischer Muskehaßzweier, welche in Konstantinopel formirt wird. Die Stellung Server Paschas soll neuesten erschütterter sein. Seitens des türkischen Kriegsministeriums werden alle für einen Winterfeldzug erforderlichen Vorbereitungen getroffen.

Nach einem Telegramm Mehmed Ali Paschas hat am 19. d. bei Daghisler, in der Nähe von Djuma, ein für die Türken günstiges Gefecht stattgefunden. — Bisher ist kein officielles Telegramm veröffentlicht, durch welches die Nachricht von der Vereinigung Suleiman Paschas mit Mehmed Ali Pascha bestätigt wird. — Ein Telegramm Mukhtar Paschas giebt den Verlust der Russen in dem Gefecht am Sonnabend auf 1500 Mann Todte und Verwundete und viele Gefangene an. Die Türken hatten 117 Mann todt und 342 verwundet.

Suleiman Pascha meldet, die nach Kasanlyk entsendeten Truppen hätten, nachdem sie die Bulgaren vertrieben und 200 derselben getödtet, die mahomedanische Bevölkerung von Kasanlyk und den umliegenden Ortschaften befreit, und die Einwohner jener Ortschaften seien in seinem Lager bei Gains Boghaz eingetroffen.

Serbien. General Fadjeff ist aus Rumänien in Belgrad eingetroffen; in seiner Begleitung befindet sich General Hidorf. Aus Montenegro traf Wesselsky ebenfalls ein, derselbe wurde Abends von dem Ministerpräsidenten Niksic empfangen und darauf fand ein Ministerrath statt, welcher bis 4 Uhr Morgens dauerte. Die in demselben gefaßten Beschlüsse sind nicht bekannt.

## Ausland.

England. Die Hungersnoth in Bengalen droht alarmirende Dimensionen anzunehmen. In Madras fürchtet man, daß Millionen von Menschen dem Hungertode erliegen werden. Ein in der „Times“ abgedruckter Privatbrief aus Bangalore vom 19. August äußert sich über das Unglück wie folgt: „Diese Hungersnoth ist ein fürchterliches Unglück, und warum die Bevölkerung Englands nicht irgend welche Hülfe sendet, ist im Süden Indiens ein Wunder für Alle. Man kann sich keinen Begriff davon machen, was ein Regenmangel in drei Saisons für Indien bedeutet. Es bedeutet einfach Tod für viele Tausende. Die gegenwärtige Hungersnoth ist eine zehnmal schlimmere, als irgend eine der bis jetzt dagewesenen. Tausende sind bis jetzt verhungert, und wenn der Regen ausbleibt, wird dies leider zu befürchten ist, werden Millionen sterben. Ich glaube nicht, daß die Regierung den Druck, der auf ihre Hülfsquellen ausgeübt werden wird, ertragen kann. Es scheint ein grausamer Spott zu sein, daß England für die Bulgaren und Andere Geld sammelt, während seine eigenen Unterthanen zu Tausenden Hungers sterben. Ein Flächenraum, größer als Frankreich, ist mit Bevölkerung bedroht. — Im indischen Amte zu London herrscht ob dieser Zustände große Besorgniß.

Die englischen Kriegsschiffe „Wye“ und „Hotspur“ sind in Malta eingetroffen und alsbald zum Geschwader in der Bosphat weitergegangen. Das Panzerschiff „Aincourt“ fuhr gleichfalls nach der Bosphat. Dasselbe nahm Handwerker für Schanzarbeiten in einer für 400 Sappeure und Geniesoldaten ausreichenden Menge mit.

Italien. Nach Beendigung der Jubiläumfeierlichkeiten hat der Papst nicht weniger als 19,347 Gesuche um Unterstüßung und um Ueberlassung von Kirchen-Ornamenten erhalten. 12,615 dieser Gesuche sind ihm von armen Familien, in Dürftigkeit lebenden Priestern, von Mönchen und Schulvorstehern zugegangen. Von diesen Gesuchen sind 9157 bewilligt, es sind aber nur 88,721 Lire

in Ganzen den Bittstellern verabreicht worden. Viele Gesuche armer Gemeinden, ihnen Kirchen schmuck und heilige Geräte zu schenken, sind abgewiesen worden, obwohl sie derselben bedürftig sind und nicht die Mittel haben, solche anzuschaffen. Die schönsten Gaben dieser Art, welche die Päpste dem Papst verehrt, sind ohnehin schon reichlichen Kirchen überwiesen worden. Die Pfarren armer Gemeinden sollen daher sehr unzufrieden mit Griechenland. In Folge der hiesigen Nützungen kommen zahlreiche Griechen aus Deutschland als Freiwillige nach Athen.

## Aus der Provinz.

Die Amtsvorsteher des diesseitigen Regierungsbezirks sind so eben im Auftrage der königlichen Regierung durch die Landrathsämter beauftragt worden, für jeden Gemeindebezirk ihres Amtesbezirks Feldrevisoren, deren Zahl nach der Größe des betreffenden Feldmark und dem Umfang des Holzessbau's in derselben zu bemessen ist, zu bestellen, welche mit entsprechender Anweisung zu versehen und falls bei dem Absuchen der mit Karren bestellten Felder Colorado'ser oder Eier, Laus und Puppen derselben gefunden werden sollen, unter Beifügung einiger Exemplare in mit Weingeist gefüllten weißen Flaschen bei dem Landrathsämtern unverzüglich Anzeige machen. Die Karossfelder sind von den Feldrevisoren in Zeitabschnitten von etwa fünf Tagen zu begehen und auf Colorado'ser zc. zc. zu untersuchen.

Die Hühner- und Hasenjagd wird in unserem Regierungsbezirk schon am 27. August eröffnet.

Gleichzeitig mit den Generalversammlungen des Provinziallehrervereins, Provinzial-Bezirksvereins und Provinzial-Emmeritassenvereins wird die „Versammlung der Mitglieder und Freunde des deutschen Lehrervereins“ in der Halle a. d. S. tagen, und zwar am 2. October. Die Tagesordnung und das Versammlungslokal sollen später bekannt gemacht werden.

Vom 3. bis 8. September d. S. ist die Herrenmühlenschleuse bei Weisensfeld in Reparatur wegen für die Saal Schiffahrt gefährlich. — Aus der Gegend von Bitterfeld man, daß dort noch in keinem Jahre die Schmarotzlinge der Baum- und Kohlweißlinge in solchen Mengen beobachtet worden sind, als diesem. Die Kinder werden angehalten, die Falter zu zerstören.

Bei dem heftigen Gewitter am Freitag vor. Woche wurde im Dorfe Lüderig der Pflüger J. mit seiner erwachsenen Tochter in der Stube vom Blitze erschlagen. In Delitzsch zwischen der Halle und Delitzsch, wurde ein Arbeiter vom Bliz tödtlich getroffen. In Delitzsch fuhr der Blizstrahl in die beiden Thürme der Stadtkirche, glücklichweise ohne zu zünden. In Nordhausen und dessen nächster Umgebung wurde dreimal heimgesucht, wovon das eine Mal der Bliz zündete. In Volleben fiel ein Kind die Rindvieh dem Blizstrahl zum Opfer.

Mehrdorf bei Bismark i. d. Altmark am letzten Freitag Nachmittag von einem schweren Gewitter heimgesucht. Bei großer Windstille und wenig Regen fuhr ein Blizstrahl nach andern mit fürchterlichem Krach herab. Die Thürme von den Höfen und ließen schreiend aufeinander; es hatte eingeschlagen und war ein Pfarrer, die alsbald in lichten Flammen brannte. Leiber hatten außer dem Pfarrer auch die Mitglieder des Dorfes ihr auf gepacktem Acker gewonnenen Getreide in der Pfarrscheune abgegraben; dieselben hatten nicht versichert. In die Pfarrscheune gingen zwei Blitze, einer durch das Storchennest, der andere fuhr dicht vor dem Pfarrrechte herüber, und verwundete ihn leicht durch herumfliegende Splitter. Ein Blizstrahl ging in den Thurm einer in das Schiff der Kirche, ohne viel zu verderben. Noch zwei Blitze fuhren in Bäume, brannte zog das Gewitter weiter.

In der letzten Generalversammlung der Mitglieder der Spar- und Credit-Anstalt Förderer & Comp. in Nordhausen

u. A. der Beschluß gefaßt, daß das Deficit gleichmäßig auf die Mitglieder (einge schloß) vertheilt werde und daß jedes Mitglied über seinen Antheil Sola-Sichweichel à 100 M. bei der Bank niederlegen habe. Von der Einziehung dieser Beschlüsse soll aber nur in äußerster Nothfalle Gebrauch gemacht werden. In einer späteren Generalversammlung soll über Aenderung der Firma beraten werden und die Vorlage neuer Gesellschaftsstatuten erfolgen.

Weißenfels, 19. August. Die im 2. und 3. Jahre dienenden Mannschaften unserer Unterofficierschule werden am 3. f. M. zum Wärdner in der Gegend von Zeitz und Altenburg ausreiden, um an dem daselbst stattfindenden Briegaubringen theilzunehmen.

Halberstadt, 20. August. Die hiesige Polizeiverwaltung hat die Verordnung an die Fleischbeschauer erlassen, daß von jetzt ab die Untersuchung der Schweine sich nicht nur auf Trichinen, sondern auch auf Finken erstrecken soll. Gewiss eine höchst anerkennens- und nachahmenswerthe Verordnung. — Am 1. d. M. wurde in Zilly eine größere Genossenschaftsmolkerei in Betrieb gesetzt. Die Genossenschaft besteht aus 12 Mitgliedern mit einem Kuhbestande von 250 Stück. Die zu diesem Zwecke aufgeführten Räume genügen für eine tägliche Verarbeitung von 4000 Liter Milch. So viel uns bekannt, ist dieses die erste Molkereigenossenschaft in der Provinz Sachsen; es läßt sich erwarten, daß grade in unserer Gegend bald weitere Gründungen dieser Art folgen und hoffentlich billigere Butterpreise bringen werden.

Sangerhausen, 19. August. Auf der Bahnstrecke Heitzstädt-Sangerhausen der Berlin-Weiglar Staatsbahn sind jetzt eine große Anzahl, meistens polnische Arbeiter, auch Arbeiterinnen beschäftigt. Der Bau wird mit Nachdruck betrieben. Halten die Sprengarbeiten zwischen Blankenheim und Ahlesdorf nicht zu lange auf, so wird der Unterbau noch vor Eintritt des Winters beendet werden. Da diese Bahn sich schon beim Blankenheimer Tunnel mit der Halle-Cassel ver- einigt und zwischen Heitzstädt und Blankenheim nur eine Länge von ungefähr 20 Kilometern erreicht, so ist es möglich, daß sie bis zum nächsten Frühjahr so weit fertig ist, daß der Betrieb auf derselben bis Sangerhausen eröffnet werden kann.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 23. August 1877.

Die Vorbereitungen zur diesjährigen Sedanfeier gerathen auch bei uns nunmehr in Fluß. Schon für morgen Abend hat der hiesige Landwehrverein eine Besprechung der Festlichkeiten des 2. September angefaßt und werden diesem in den nächsten Tagen die meisten der hier existirenden Vereine und Gesellschaften nachfolgen. Sobald die Beteiligung an dem Festzuge allseitig feststeht, wird das von den Stadtbehörden niedergelagte Comité seine Arrangements treffen und das Programm des Tages veröffentlicht können. Eine allgemeine Theilnahme an dem Nationalfeste steht in diesem Jahre um so mehr zu erwarten, als im Vorjahre die Feier in unserer Stadt mit Rücksicht auf die damals bevorstehenden Kaiserfeste beschränkt wurde und der Tag von Sedan sich diesmal infolgedessen schon günstig gestaltet, als er auf einen Sonntag fällt.

Die vor einigen Wochen im großen Hofe hieselbst angefallene franke Person ist dieser Tage, nachdem sie im städtischen Krankenhause wieder hergestellt worden, aus demselben heimlich entwichen. Der von ihr angegebene Name und Heimathsort hat sich inzwischen als falsch herausgestellt und ist wohl anzunehmen, daß man es hier mit einer professionierten Landstreicherin zu thun habe.

Theater. Allen Theaterfreunden wird die Nachricht willkommen sein, daß am nächsten Freitag den 24. d. M. das Benefiz für den beliebtesten Charakterspieler unserer Sommerbühne, Herrn Ernst, stattfindet. Derselbe hat das feste, mit ungemeinem Seelenverständnis angelegte Stück „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers“ von Ludwig Angely gewählt, dessen Aufführung einen gemüthlichen Abend in seltener Lustigkeit stellt. Herr Ernst hat sich bereits in voriger Saison die Gunst des theaterliebenden Publikums durch seine Leistungen und sein stets bezeichnendes Auftreten in hohem Maße erworben und fand auch in diesem Sommer

wiedermehr vielfache Gelegenheit, sein bedeutendes Talent in Rollen wie Burtleigh (Maria Stuart), Schloß (Kaufmann von Venedig), Alka (Garon), Fingervater (Brecht), Tadolb (Jungfrau) zu bekunden. In seiner Benefizrolle wird Dr. Ernst als Glückbringer Dabulle vornehmlich in der Charakterrolle des Spielers seine ganze Meisterschaft entfalten und wünschen wir daher, daß dem jungen Künstler an seinem Ehrenabend die wohlverdiente Anerkennung durch recht zahlreichen Besuch zu Theil werde.

### Aus dem Kreise Querfurt.

— Der Gerichts-Assessor a. D. Eberhard von der Reck ist zum Landrath des Kreises Querfurt ernannt.

Querfurt. Bei dem schweren Gewitter, welches sich am vergangenen Freitag über unserer Stadt entlud, schlug der Blitz in der Stadt ein, zündete und legte vier Scheunen in der Nähe des Leberberges in Asche, trotzdem die Feuerwehr alles Mögliche that, des Feuers Herr zu werden.

Am Sonntag Abend brachte der Ruf „Feuer“ in Querfurt abermals eine gewaltige Ausfregung hervor. In dem Wachschaufe des Tischlers Böhmke hinterm Wehr war dort lagerndes Stroh in Brand geraten, durch die rasch herbeigekommene Hülfe die Gefahr aber bald beseitigt worden.

### Lotterie.

Bei der am 18. d. fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. königl. preussischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 15,000 M. auf Nr. 14464. 3 Gewinne zu je 6000 M. auf Nr. 4694 57337 76784. 41 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 1364 4933 5623 5903 7024 10788 13467 13552 13662 15914 19330 22768 28775 30046 31175 32473 33175 35893 37334 39563 41018 42826 43274 45292 48217 50730 51609 51767 52357 54710 55394 64903 65185 67654 71624 71882 75888 77195 93123 93167 94480.

Bei der am 20. d. fortgesetzten Ziehung fielen: 1 Gewinn zu 30,000 M. auf Nr. 11006. 3 Gewinne zu 15,000 M. auf Nr. 57975 61980 76306. 3 Gewinne zu 6000 M. auf 30614 42282 75948. 43 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 4209 6471 7020 8881 9090 9338 10651 15900 16082 18377 19262 21617 22322 23926 30847 30933 35545 38270 38296 40411 41349 43140 47466 47861 50793 51353 52869 52764 56026 56260 60229 60441 65209 65406 65648 72213 73761 77540 83813 84492 84882 92927 93473.

### Vermisches.

Leipzig, 18. August. Die gestrigen heftigen Gewitter sind, wie dem „N.“ mitgetheilt wird, theilweise auch mit ziemlich heftigem Hagelschlag verbunden gewesen; namentlich sind die Furen von Kleinpöschau, Großpöschau, Delschau u. betroffen worden. Auch aus einigen Gegenden Schlesiens sind bereits Nachrichten von Hagelschlag anher gelangt. Die Wasserflüssen, welche an den verschiedenen Orten niedergegangen, sind wahrhaft kolossal gewesen.

Das deutsche Kriegervereins-Comité für das auf dem Niederwald zu errichtende Nationaldenkmal erklärt seinen Ansehen an sämtliche deutsche Kriegervereinigungen zur Leitung der am Sonntag zu veranstaltenden Sammlungen für dieses Denkmal und richtet gleichzeitig an alle deutschen Bürger die herzliche Bitte, die Bemühungen der Kameraden kräftigst zu unterstützen. Das Comité hat seinen Sitz in Bremen.

Ueber das Befinden des Generalfeldmarschalls Hermann von Bittenfeld, welcher bekanntlich an der Augenentzündung nicht unbedeutend erkrankt ist und seit seiner Entkränkung mit seiner verheirateten Tochter in München verweilt, vernimmt man, daß sich dasselbe in den letzten Tagen erfreulich gebessert hat und der alte General bereits des Tages über einige Stunden das Bett verlassen darf. Von dem deutschen Kaiser gelangt fortwährend telegraphische Erkundigungen über den Krankheitsverlauf des Generalfeldmarschalls ein.

Der zwölfte deutsche Journalistentag ist zu Dresden am Sonntag Vormittag 11 Uhr eröffnet worden, nachdem bereits am Abend zuvor der dortige Oberbürgermeister die etwa 65 Mitglieder desselben auf der Brühl'schen Terrasse begrüßt hatte. Am Montag waren die Verhandlungen erledigt und ist für die nächstjährige Versammlung Frankfurt a. M. zum Vorort gewählt. Bei Beratung des Antrags betreffend die Behandlung politischer Gefangener wurde folgende Resolution angenommen: Es ist die Pflicht der Gesetzgebung des deutschen Reichs, bei der bevorstehenden gesetzlichen Regelung des Gefangniswesens dahin zu wirken, daß die Behandlung der wegen politischer und Freirepublikaner Verurtheilten im Gefängnis eine den Anforderungen unserer Zeit entsprechende, wie des Berufs der Justizstrafen würdige und gleichmäßige sei.

Aus Thüringen. Zum Sedantage wird in Altenburg ein großes „Volksmetztrunnen“ stattfinden. — Am 16. d. M. ist im Bahnhofe Zösch a. der Morgens 6 Uhr nach Chemnitz fahrende Personenzug auf eine Rangirungsmaschine, wodurch beide Maschinen und einige Wagen beschädigt wurden. Der Lokomotivführer, der wegen der Rangirungsmaschine, der Wagenwärter vom Personenzug und eine in dem letzten befindliche Dame trugen Verletzungen, wenn auch nicht erhebliche, davon. — In Hamburg hat sich seit einigen Tagen ein weiblicher Arzt Namens Anna Dahms, die in Emden und Paris ihre Studien vollendet, niedergelassen.

\* Frohe Botchaft für Champagnertrinker. Der „Wine Trade Review“ zufolge ist das Champagner-Jahr 1877, was Qualität anbetrifft, mit unter die besten des Jahrhunderts zu zählen.

\* Die durch die frühere Bitterung hervorgerufene „Neuerproduktion“ aller Gemüthe und Feldfrüchte machte sich am Samstag in Berlin derartig geltend, daß theilweise Preise gefordert wurden, wie sie so billig selten zur gleichen Jahreszeit zu verzeichnen gewesen sind. So wurden 5 Liter Kartoffeln mit 15 Pf., eine Manneel Weisfisch mit 80 Pf., Weisfisch mit 5 Pf. pro Kopf bezahlt.

\* Drei Kanonenläufe sind nach der Mtg. Btz. vor dem Hause Unterwasserstraße 8 in Berlin in Treben in Canalisationsarbeiten in der Erde gefunden worden, mit den Mündungen nach dem Wasser gerichtet. Man ist im Augenblick damit beschäftigt, festzustellen, aus welcher Zeit dieselben herrühren.

\* In Folge der gegenwärtigen geringen Entfernung des Mars von der Erde sind neben diesem Planeten zwei Monde auf der Sternwarte zu Washington entdeckt worden.

\* Ronneburg, 14. August. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren haben, ist heute die dem Herrn Banquier Gumpel in Leipzig gebörige, früher Hennig'sche Fabrik hier an zwei Fabrikanten aus Merseburg, die Herren Stehner und Querfurt dort, käuflich übergegangen. Zu wünschen ist, daß die Fabrik, die seit Jahr und Tag still gelegen hat, baldmöglichst dem Betrieb wieder übergeben werde.

\* Bei dem am 14. d. M. bei Bößned vorübergegangenen schweren Gewitter hat der Blitz in Treben eingeschlagen, es sind daselbst 12 Wohnhäuser mit Seitengebäuden, Stallungen u. niedergebrannt.

\* Kassel, 18. August. Heute hatte sich der noch junge Fuhrmann E. Kollmann aus dem nahen Orte Hella vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichts wegen Körperverletzung und Erpressung zu verantworten, weil er eine 76jährige Frau unter der Beschuldigung, dieselbe habe ihm seine Pferde „bekehrt“, arg mißhandelt, ihr auch mit dem Tode gedroht hätte, falls sie ihm nicht innerhalb drei Tagen als Ersatz für die crepirten Pferde 700 Thaler in den Stall „here.“ Das arme Weib räumte schließlich unter den Fiehn des Buchens Alles ein und verpackt die 700 Thaler, was dieser heute als Entlohnungsbeweis vorbrachte! Trotzdem wurden ihm vom Gerichtshofe drei Monate Gefängnis zuerkannt.

\* In Marpingen fürzten sich in der Nacht vom 15. d. M. zwei junge Mädchen, eines aus Bernsfeld, das andere aus Nalshheim bei Bernsfeld in den steinernen Behälter des sogenannten Gnadenwasser und erkrankten sich darin. Den Gläubigen schmeckt trotzdem das Gnadenwasser.

In Gertinne erzählte der Fürst der schwarzen Berge jüngst seinen Gästen folgende Episode aus der Belagerung von Nelic, die ganz gut in einem Geleuge der Fabel am Plage wäre. Von Milo, ein Verwandter des fürstlichen Hauses, wollte den Nelicern zeigen, wie gründlich er sie verachtete und daß unter ihnen kein Mann sei, der sich mit ihm messen könne. Zu diesem Besuche stieg er von der Höhe von Trebesch hinab, schwang sich auf sein Ross und ritt auf die Festung zu unter dem Feuer der schweren Geschütze. Er hatte seine Schutzpausen mitgenommen, nur das Schlachttuch hing ihm an der Seite. Vor dem Walle angelangt, rief er hinauf, die Nelicier mögen ihren besten Kämpfer hinausführen, um mit ihm ein Säbelduell im Angesichte beider Heere auszufechten. Er versicherte zugleich, daß er keine Schutzwaffen mitführe und hatte eben seine Wunde entblößt, um zu zeigen, daß er kein Bangschend anjabe, als ihm von Festungswälle eine wohlgezielte Kugel in das Herz traf und ihn hintrieb. Einige Nelicier sprangen herbei und schütteten ihm den Kopf ab, der dann, abgewaschen und getränkt, ins montenegrinische Lager geschickt wurde. Von Milo war gegen fünfzig Jahre alt und der schönste Mann in Montenegro, im Lande der schönsten Männer. Dieser Fall hat natürlich die Blaufingelungen mit den Nelicern um eine bedeutende vermehrt, da man darin die größte Heldthat sieht.

(An die Herren Wirtche.) Unter dieser Aufschrift enthält das „Frühjahr Tagbl.“ folgendes hier und da ganz zutreffende Eingekauft:  
Nehmt immer Freu und Neidlichkeit  
Bis an das stille Grab,  
Und weicht nicht drei Finger breit  
Vom Mischungs-Strich ab.

(Aus der Instruktionshunde.) Unteroffizier: „Wieviel Paar Stiefeln hat der Soldat?“ — Freiwilliger: „Zwei Paar!“ — Unteroffizier: „Wovon?“ — Freiwilliger: „Von Rindleder!“ — Unteroffizier: „Doch bleib doch die einfachsten Antworten schuldig! — wovon das eine immer gepur sein muß!“

### Volkswirtschaftliches.

Wien, 20. August. Der internationale Saatenmarkt ist heute Vormittag von dem Vertreter der Regierung, Sectionschef Ant, mit einer Ansprache eröffnet worden. Anwesend sind ca. 6000 Theilnehmer. Nach den Entberichten hatten Frankreich die höchste, zum Präbenten wurde Wähner, zu Niederösterreich Wien (Berlin) und Sing (Stuttgart) gewählt. Das Geschäft war heute Vormittag flau, die Käufer zurückhaltend.

Die Oberpostdirektion hat die Berliner Postämter angewiesen, solche Postkarten, welche auf der Rückseite den Abdruck eines elastischen Seampels tragen und als Druckfaden gegen die ermäßigte Tage von 3 Pfennig

aufgeliefert werden, von der Postbeförderung auszuscheiden, da diese Art der Verstellung ebenmäßig wie die mittelst Copirmaschine oder Durchdrucks als eine auf mechanischem Wege der Vervielfältigung hergestellte Schrift nicht angesehen werden kann.

Die Einziehung der deutschen Banknoten alter Währung hat sich, wie man der Kr. Ztg. mittheilt, so rasch betreiben lassen, daß im Augenblicke neben den Noten der Reichswährung von den alten, zur Amortisation gelangenden Banknoten, nur noch Stücke im Umlauf sind. Nach etwa zehn Jahren wird berechnet werden können, wie viel Banknoten alter Währung von dem noch cursirenden Rest als verloren anzusehen sind; der fiskalische Gewinn dürfte ein nicht ganz beträchtlicher sein. Die meisten der nicht zum Umlauf gelangenden Noten sind, nach Annahme Sachverständiger, schließlich theils durch Feuerbrand, theils durch Schiffsbruch, zum Theil aber auch durch Vergraben abhanden gekommen.

### Militärisches.

\* Ein Erlass des bayerischen Kriegsministeriums verordnet unter dem 19. d. die Einführung von Infanteriegewehren Nr. 71 für die Infanterieregimenter und Jägerbataillone des 1. bayerischen Armeecorps. Das Infanteriegewehr Nr. 71 ist aber bekanntlich kein anderes als das in der übrigen deutschen Armee längst eingeführte Mausergewehr, und somit ist die einheitliche Bewaffnung des gesamten deutschen Reichsheeres endlich wenigstens im Princip entschieden. Das 2. bayerische Armeecorps wird jenseit Infanteriegewehr nach vollständiger Verorgung des 1. ebenfalls erhalten. Das bisher bei der Linieninfanterie in Gebrauch gewesene optische Messergewehr erhält für die Folge die Landwehr. Die zehn bayerischen Cavallerieregimenter aber sind bereits seit dem vorigen Jahre mit dem Karabiner Nr. 71 bewaffnet.

\* Nach einer kriegsministeriellen Verfügung findet die Reduction des Lehr-Infanterie-Bataillons auf die etatsmäßige Stammcompagnie in diesem Jahre am 18. September statt. Die Zusammenziehung des Bataillons erfolgt bekanntlich alljährlich im April.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Gewerkschafts-Register der Stadt Merseburg.

Vom 13. bis 19. August 1877.

Geboren ein Sohn: dem Handarbeiter Passchke; dem Stadtbriestträger Feiner; dem Cataster-Secretar-Reserve-Beutenant Hartmann; dem Gärtner Schumann; dem Handarb. Feine; dem Fabrikant W. Wiegand; dem Maurer Linnich; eine Tochter: dem Müller Boigt; dem Schuhmachermstr. Enge; dem Handarb. Blod; dem Königl. Kreisger. Director von Bismarck. — Gestorben: des Papier-Fabrikant Hertel S. 7 M., Krämpfe; die verm. Handarb. Hildebrandt, D. geb. Schmidt, 74 J. 10 M., Magenarterie; des Handarb. Schüge L. 1 J. 5 M., Krämpfe; des Handarb. Schibel S. 4 J. 6 M., Darm-entzündung; die verm. Maurer Franz, Joh. geb. Höber, 64 J. 8 M., Brustentzündung.

**Bekanntmachung.** Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro August und September zur hiesigen Stadt- Haussteuer fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld, bis zum 10. September cr. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Zeit wird sofort mit der kostenpflichtigen gerichtlichen Verreibung derselben begonnen werden.

### Der Magistrat.

**Freitag den 7. Septbr. d. J., Nachm. 2 Uhr,** soll im **Gehäuse** zu Gensda das dem verstorbenen Nachbar und Einwohner Keil, jetzt dessen Erben gehöriges Besitzthum, als:

Ganz, Hof, Garten, Scheune, Stallung und die dazu gehörigen Ackergrundstücke, öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Merseburg, den 18. August 1877. **Die Erben.**

Ganz mit Garten, auch der Garten allein sind krankeitzhalber zu verkaufen.

Zu erfragen i. d. Expedition dieses Blattes.

Eine freundliche Schlafzelle steht offen. **Samaletstraße 23.**

Ein Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Keller etc., ist sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. **Uobiglauner Str. bei St. Peter.**

**Gotthardstraße Nr. 11,** eine Treppe, ist ein sehr möblirtes Zimmer mit Schlafgemach zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Von zwei einzelnen Renten wird ein Logis gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Bauschutt** kann abgeladen werden bei **V. Hoffmann,** gegenüber der Post.

annoncen aller Art an die **Halleschen, Weissenfeller, Naumburger etc.,** überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden **prompt zu Originalpreisen** besördert durch **Hellig & Rössner** (Expedition des Merseburger Correspondenten) Agentur der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in Halle a/S.

Lager von **Chamottewaaren** und **porösen Mauersteinen** aus meiner **Debles' er Fabrik** habe ich in meiner hiesigen **Preßkohlenfabrik, Neumarkt, Saalauer, errichtet** und empfehle mich bei Bedarf bestens.

**C. Schultze, Merseburg.**

## Sedan! Sedan! Sedan!

Fahnen, wassdicht, Transparente, Feuerwerksförder, Transparente, Feuerwerkskörper. Preisliste gratis. **Bonner Fahnenfabrik, Bonn a/Rh.**

Passend zu **Geburtstag** und **Hochzeiten** empfehle ich eine **Sendung** **seiner Severs-Tassen,** sowie mehrere andere **Novitäten.** **Ergebnis: Seitenbeutel Nr. 1. Wälschmine Filz.**

Meine so beliebte, überall als vorzüglich anerkannte

### Universal-Glycerin-Seife

empfehle als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Wäsche. Unentbehrlich zum Waschen für kleine Kinder, per Stück 15, 20 und 30 Pf. **Fabrik von G. P. Weichlag, Augsburg.** **Alleinige Niederlage bei Herrn Gustav Vots, Merseburg.**

### Ergebene Anzeige.

Die anhaltend regnerische Witterung einer Seite und die mir seither noch fehlenden Trockenschuppen anderer Seite, veranlassen die einstweilige Einstellung des Betriebs meiner **Preßkohlenfabrik**, nachdem ich nun **Trockenschuppen** aufgestellt habe, **beginnt der Betrieb meiner Fabrik mit dem heutigen Tage von Neuem** und empfehle ich mich nun wieder zur Entgegennahme von Aufträgen sowohl für jetzt als auch für die Wintermonate. Bis auf Weiteres verkaufe ich ab **Fabrikplatz Nr. 1000 Stück mit 10 Mark** und **11 Mark 50 Pf.** in dem **Stall.** **Rebenplätze werden nicht berechnet.**

Zur Bequemlichkeit meiner Abnehmer hat sich Herr **Friedrich Schulze** bereit erklärt, sowohl Aufträge als Zahlungen für mich anzunehmen.

**C. Schulze,** **Preßkohlenfabrik in Merseburg, Neumarkt, Saalauer.**

### Die Drogen- u. Farbwaaren-Handlung

## Gustav Elbe,

Merseburg,

empfehle sämtliche **Lade, Firnisse, Säuren, franz. Terpentinsel, Amandel, Benzien, Lein- und Maschinöl, Fischthran,** sowie sämtliche **Farbwaaren** in besten Qualitäten zum billigsten Preise.

### Rechnungs-

Formulare in allen Größen sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Hellig & Rössner.**

### General-Versammlung

des Ortsvereins der Schneider sowie der örtlichen Verwaltungsges. der eingeseh. Hülfskasse Sonntag den 26. August Nachmittags 3. Uhr im Schützenhause. Zu dieser Versammlung ladet alle Schneider und verwandten Berufsangehörigen zu zahlreichem Besuch ergebenst ein **Der Ausschuss und die Verwaltung.**

### Merseburger Landwehr-Verein.

**Freitag d. 24. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, General-Versammlung** auf der **Funkensburg,** wozu sämtliche Mitglieder sich einfinden wollen.

Tagesordnung: **Sedankfeier.**

Das Directorium.

### Sommer-Theater im Tivoli.

**Freitag den 24. August 1877.** **Mit aufgehobenem Abonnement** **Benefiz für Herrn Gustav Ernst** **Drei Tage aus dem Leben eines Spielers** oder **Leiden einer jungen Frau.**

Großes Schauspiel in 4 Abtheilungen und 6 Bildern von Angely

- I. Abtheilung in 2 Bildern. **Des Vaters Fluch.**
- II. Bild: In der Spielhöhle. II. Bild: Die Trauung.
- III. Abtheilung in 2 Bildern. **Viehe und Verbrechen.**
- III. Bild: Mutterliebe. IV. Bild: Die Flucht.
- IV. Abtheilung in 1 Bild. **Am Bettelstab.**
- V. Bild: In der Bergschänke.
- IV. Abtheilung in 1 Bild. **Gedehinn und Kindesliebe.**
- VI. Bild: Zwei alte Freunde.

**Amste . . . Fr. Griebe.** **Georges v. Germany . . . Herr Zimmermann.** **Salville, Glädsritter . . . Herr Ernst.** **Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung, lade ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein. Hochachtungsvoll Gustav Ernst.**

**General-Appell** der **Pionier-Compagnie** (freiwillige Feuerwehr) **Donnerstag** den 23. August, Abends 8 1/2 Uhr, im **Thüringer Hofe.** **Das Commando.**

**Ortsverein der Bauhandwerker.** Die monatliche Ortsversammlung findet verhältnißmäßig Sonntag den 26. d. Mts. Abends 8 Uhr im Schützenhause statt. **Der Vorstand.**

**Ein Derglas** ist am 9. d. Mts. vom **Tivoli** bei Halle abgeh. 12 Personen gelangen. **Frederick** 5 **Mark** **Belohnung** Hallestr. 12 1 Treppe.

Für die **Verbrannten** in der **D. Giefeler'schen** **Fabrik** gingen bis heute bei uns ein:

Vom Herrn Fabrikant Hertel M. 150, v. Herrn P. sen. M. 1, v. Herrn Stadtrath Berger M. 10, v. Herrn Diaconus Hildebrandt M. 10, v. Herrn Fabrikant F. Schröder M. 10, v. Herrn Sattlermeister P. Lappe M. 1. **fernere Beiträge werden freundlich entgegen genommen.** **Die Expedition d. Bl.**

### Börseverammlung in Halle.

vom 21. August 1877. Getreidegewicht netto. Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Kilo, geringer 180—204 Mk. bez., feiner 207—216 Mk. bez., feiner 219—228 Mk. bez., feiner alter bis 252 Mk. bez. Roggen 1000 Kilo, 150—159 Mk. bez., gut trodne Waare 162—168 Mk. bez. Gerste 1000 Kilo, Landwaare 169—179 Mk. bez., feine und Chevalier höher. Hafer 1000 Kilo 168—177 Mk. bez. Kammert 50 Kilo, 42—44 Mk. bez. Hübs 50 Kilo 37 Mk. zu notiren. Futtermehl 50 Kilo 7,50—8 Mk. bez. Kleie Roggen- 6,50—6,75 Mk. bez., Weizenkleie 6,50—5,75 Mk. bez., Weizen-Grieckleie 6 Mk. bez. Heu 60 Kilo 3—3,50 Mk. bez. Stroh 50 Kilo 2,75 Mk. bez.

### Flußbad im Schloßgarten.

Temperatur des Wassers am 22. d. M. 18° R.

### Jahrplan vom 15. Mai 1877.

Abgang von Merseburg in der Richtung: **Nach Halle:** 4<sup>15</sup> Mts. (Schulz.), 7<sup>25</sup> Mts. (4. Kl.), 10<sup>10</sup> Mts. (5. Kl.), 12<sup>25</sup> Mts. (4. Kl.), 5<sup>10</sup> Mts. (3. Kl.), 5<sup>20</sup> Mts. (Schulz.), 8<sup>15</sup> Mts. (Schulz.), 1—3. Kl., 10<sup>25</sup> Mts. (4. Kl.). **Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.**

**Anschlüsse:** Halle—Berlin: 4<sup>25</sup> (S) Mts., 9<sup>25</sup> Mts., 1<sup>25</sup> Mts., 5<sup>25</sup> (S) Mts., 6<sup>25</sup> Mts., 9<sup>10</sup> (S) Mts., 8<sup>25</sup> (S) = Schulz. Halle—Magdeburg: 5<sup>15</sup> Mts., 8<sup>15</sup> (S) u. 10<sup>15</sup> (S) Mts., 1<sup>25</sup> u. 5<sup>25</sup> Mts., 9<sup>25</sup> (S) u. 10<sup>25</sup> Mts. Halle—Halberstadt: 8<sup>15</sup> (S) u. 11<sup>15</sup> Mts., 1<sup>10</sup> u. 6<sup>10</sup> Mts. Halle—Dargau: 8<sup>20</sup> (S) Mts., 1<sup>25</sup> Mts., 7<sup>25</sup> Mts. Halle—Nordhausen: 5<sup>10</sup>, 8<sup>25</sup> (S), 11<sup>25</sup> Mts., 2<sup>10</sup> u. 7<sup>10</sup> Mts. Halle—Leipzig: 7<sup>25</sup> (S) u. 10<sup>25</sup> Mts., 1<sup>25</sup>, 4<sup>10</sup> u. 6<sup>10</sup> Mts., 7<sup>10</sup> (S) u. 8<sup>25</sup> (S) Mts., 2<sup>10</sup> Nachts. **Nach Weizenfels:** 6<sup>10</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>10</sup> Mts. (Schulz.), 1—3. Kl., 10<sup>25</sup> (3. Kl.), 11<sup>25</sup> Mts. (Schulz.), 1 Mts. (4. Kl.), 6<sup>25</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>25</sup> Mts. (4. Kl.), 11<sup>25</sup> Mts. (Schulz.).

**Anschlüsse:** Cobetha—Leipzig: 4<sup>25</sup> (S) u. 4<sup>10</sup> Mts., 7<sup>25</sup> u. 10<sup>25</sup> Mts., 12<sup>25</sup>, 4<sup>10</sup>, 5<sup>10</sup> (S) Mts., 8<sup>25</sup> (S) u. 10<sup>25</sup> Mts. Weizenfels—Leiz: 7<sup>15</sup> Mts., 12<sup>25</sup>, 4<sup>10</sup> u. 9<sup>10</sup> Mts. Großheringen—Erfurt: 7<sup>15</sup> Mts., 1 u. 4<sup>25</sup> Mts. **Nach Straßfurt:** 9<sup>25</sup> Mts., 3<sup>25</sup> u. 9<sup>10</sup> Mts. **Weimar—Rudolstadt:** 6<sup>25</sup> u. 10<sup>25</sup> Mts., 4 u. 8<sup>25</sup> Mts. **Erfurt—Nordhausen:** 7<sup>15</sup> Mts., 2<sup>10</sup> u. 7<sup>10</sup> Mts. **Dieleendorf—Arnstadt:** 7<sup>10</sup> u. 10 Mts., 2<sup>10</sup> u. 5<sup>25</sup> Mts., 7<sup>25</sup> u. 9<sup>10</sup> Mts. **Gotha—Weinfelde:** 7<sup>25</sup> u. 11<sup>25</sup> Mts., 3<sup>10</sup> u. 9<sup>25</sup> Mts. **Gotha—Dornburg:** 7<sup>25</sup> u. 10<sup>25</sup> Mts., 3 u. 9<sup>25</sup> Mts. **Eisenach—Meiningen:** 8<sup>25</sup> Mts., 12<sup>25</sup>, 3<sup>25</sup> u. 7<sup>10</sup> Mts.

**Verionen-Posten.** I. Post aus Merseburg 2<sup>10</sup> Mts., in München 4<sup>10</sup> Mts., aus München 7<sup>25</sup> Mts., in Merseburg 10<sup>10</sup> Mts. II. Post aus Merseburg 9 Mts., in München 11<sup>10</sup> Mts., aus München 5<sup>25</sup> Mts., in Merseburg 8<sup>10</sup> Mts. **Von Merseburg nach Leuchtadt:** 3 Mts. **Aus Leuchtadt:** 4<sup>20</sup> Mts., in Merseburg 5<sup>25</sup> Mts.

Der heutigen Nr. liegt für die Stadt-Abonnenten für **Deutsch-Preussische** **Deutscher Allgemeiner Anzeiger** für die **Königreich Sachsen**; — die **Provinz Sachsen**; — die **Großherzogth. Sachsen-Weimar-Eisenach**; — die **Herzogthümer: Coburg-Gotha**; — **Meiningen**; — **Bayern** Nr. 80.

Für die Redaction verantwortlich: **L. H. Rössner.** Druck und Verlag von **Hellig & Rössner.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

sonntag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Preis: Die dreifachpalt. Petitzeile 6 Pfg.  
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

M. 101.

Donnerstag den 23. August.

1877.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 Pfg. resp. 40 Pfg. von allen stehenden Postboten, sowie in der Expedition nachgeliefert.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.  
Die Expedition  
des „Merseburger Correspondenten“.

## Das Fortschreiten des „Kulturkampfes“ in Deutschland.

Während in Preußen die meisten Bischofsstühle erledigt sind und den wenigen noch übrigen als gleiche Schicksal über kurz oder lang bevorsteht, kann man nimmermehr mit Sicherheit annehmen, daß auch der „streitbarste Kirchenfürst“, der jüngst verordnete Bischof v. Ketteler, so bald keinen Nachfolger erhalten wird. Hessen-Darmstadt hat beinahe die neue kirchenpolitische Gesetzgebung Preußens im Wesentlichen übernommen und Hr. Ketteler konnte nach seinen ganzen Antecedentien selbstverständlich nicht umhin, Punkt für Punkt das Verhalten der preussischen Bischöfe nachzuahmen. Sein unerwarteter früher Tod hätte dem Mainzer Domcapitel Gelegenheit geboten, durch rechtzeitige Intervention den Conflict noch in seinen Anfängen zu befeitigen; die Wahl des erzultramontanen Domcapitulars und früheren Reichstagsabgeordneten Mousfang zum Bischofsverweiser zeigte indes sofort, daß das Capitel nicht gelassen sei, die Gelegenheit zu benutzen. In der That hat dann Herr Mousfang der hiesigen Regierung betreffs seiner Stellung zu den Staatsgesetzen eine Erklärung gegeben, welche keinen Zweifel ließ, daß er die fraglichen Verhältnisse des Staates zur Kirche ordnen und Befehle nicht befolgen will. Demgemäß hat ihm die Regierung natürlich die Anerkennung verweigert, und da keine Aussicht ist, daß das Domcapitel nun seinerseits nachgeben werde, so befindet sich die Diocese Mainz fortan ganz in derselben Lage, wie die verwaisten preussischen Bischümer. — So gewinnt der Kampf zwischen dem Staat und der römischen Kirche infolge der harmnäckigen Widersetzlichkeit des Klerus immer größere Ausdehnung. Es ist ja auch gar nicht anders möglich, wenn der Staat seine Selbstständigkeit und seinen erhabenen Grundsatze der Gleichberechtigung der Confessionen nicht preisgeben will. Unberührt von dem „Kulturkampfe“, rein äußerlich genommen, sind bisher Bayern und Württemberg geblieben. Bezugs des letzteren kann dies nicht ausfallen. Württemberg besitzt längst eine mit der preussischen in den wesentlichen Grundzügen übereinstimmende kirchenpolitische Gesetzgebung und der gemäßigtere Bischof Hefele hütet sich wohl, gegen sie anzukämpfen. In Bayern dagegen herrschen unter der Oberfläche schon lange ganz ähnliche Verhältnisse wie in Preußen, nur ragt man, sowohl auf Seiten des Staates wie auf Seiten des Episcopats, nicht, den Kampf mit voller Entschiedenheit anzunehmen. Dieser Zustand hat seit einiger Zeit eine merkwürdige Spaltung innerhalb der bayerischen Ultramontanen hervorgerufen. Eine namentlich unter dem niederen Klerus stark vertretene Partei verlangt, daß an die Stelle des „verborgenen“ der offenen Kulturkampfes trete. Diefem Verlangen treten aber die „Gemäßigten“, zu denen die große Mehrheit der sog. patristischen Partei der Abge-

ordnetenämter unter der Führung des Dr. Jörg gehört, entgegen, und was das Interessanteste ist, die Centrumspartei in Preußen schließt sich ihnen auf's entschiedensten an. Die ultramontane Presse in Preußen hat bisher immer behauptet, daß der „Kulturkampf“ der römischen Kirche im Grunde nur von Nutzen sei. Wenn sie jetzt den offenen Ausbruch dieses Kampfes in Bayern mit Händen und Füßen abzuwehren sucht, so beweist Das, daß jene Behauptung eine Lüge ist, und daß der Ultramontanismus sehr wohl erkennt, wie das unaufhaltsame Fortschreiten des Kampfes nur zu seinem Ruin führen kann.

## Deutschland.

Berlin. Die Majestäten und die Mitglieder der königlichen Familie wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Mittags empfingen die Majestäten den Besuch der aus Ostende zurückgekehrten königlichen Familie. Nachmittags 5 Uhr fand auf Schloß Babelsberg die Familientafel statt, während welcher der Kaiser Veranlassung nahm, die Verlobung der Prinzessin Elisabeth mit dem Erbprinzen von Oldenburg zu proclamieren.

Der Kronprinz wird voraussichtlich am nächsten Sonntag seine Reise nach Bayern antreten.

Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen hat den Prinzen von Wales von Dierde aus nach England begleitet und wird von dort Ende dieser Woche hier zurück erwartet.

Der Kronprinz Rudolph von Oesterreich unternimmt demnächst eine Reise nach Berlin.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am Montag Abend von Barzin hier eingetroffen.

Wie lange er sich hier aufhalten wird, war nicht zu erfahren.



ma ra in der letzten Sitzung des Reichstages, richtete sich — es war bei der Debatte über den Etat des Reichsgesundheitsamtes — auf die Noth-

wendigkeit gesetzlichen Einschreitens gegen die Verfälschung der Lebensmittel. Man weiß, mit welcher Aufmerksamkeit der Reichskanzler dieses Thema verfolgt, welches in den letzten Wochen Gegenstand der allgemeinen Debatte geworden ist. Wie wir verbürgt melden können, hat der Reichskanzler jedoch das Reichsgesundheitsamt aufgefordert, in Gemeinschaft mit dem Reichsjustizamt einen Gesetzentwurf zur Abhilfe gegen die Verfälschung und gesundheitswidrige Aufbereitung der Nahrungs- und anderweitiger Gebrauchsmittel auszuarbeiten.

Die Meldung fremdherlicher Officiere zur Bewohnung der Herbstübungen der deutschen Truppen, wendet sich in diesem Jahre hauptsächlich auf die Manöver in den westlichen Provinzen, welche vor dem Kaiser stattfinden werden. Auch eine große und glänzende Suite deutscher Fürsten wird sich dem Kaiser bei jenen Manövern anschließen. Die Uebungen der übrigen Armeecorps sind dagegen in den üblichen Grenzen gehalten, auch das Garde-Corps macht hiervon keine Ausnahme.

Die Landtagswahlen im Königreich Sachsen sind auf den 19. September bestimmt festgesetzt.

Die Generalversammlung des deutschen Beamtenvereins, welche am 19. d. abgehalten wurde, fasste folgende Beschlüsse: Neben den bestehenden Darlehnskassen eine kleine Kasse zu gründen, welche Darlehne bis zu 60 M. ohne weitere Formalitäten den Mitgliedern verabreicht. Ferner der Staatsregierung eine Vorstellung zu unterbreiten, in welcher die Verleihung von Corporationsrechten nachgesucht wird. Einige statutarische Bestimmungen, welche die Beweglichkeit des Vereins gehindert haben, wurden abgeändert. Der eifrigen Leitung des Vorstandes ist es gelungen, von der Lebens-Versicherungsgesellschaft „Friedrich Wilhelm“ ein Capital von 10,000 M. für Darlehnszwecke zu erhalten.

## Orientalischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz in Bulgarien ist im Wesentlichen noch unverändert. Die russische Hauptarmee verharrt in ihrer concentrirten Stellung zwischen dem Balkan (Schipkapas) und der Donau. Auch die beiden nördlich des Balkan stehenden Flügel des türkischen Heeres, Osman Pascha im Westen bei Plewna, Mehemed Ali Pascha im Osten bei Rasgrad, sind in ihren Positionen verblieben. Dagegen befindet sich die für das Centrum der türkischen Aufstellung bestimmte Armee Suleiman Pascha's in fortwährender Bewegung. Ihre Aufgabe besteht zunächst in der Ueberschreitung des Gebirges. Ob, bezw. in welchem Umfange dies bereits geschehen, läßt sich aus den Berichten nicht mit Sicherheit schließen. Da die Russen den Hauptpaß, den Schipkapas, stark besetzt haben, so schien es, als wolle Suleiman Pascha denselben von Osten und Westen umgeben, um alsdann, dort Mehemed Ali, hier Osman die Hand reichend, von beiden Seiten zugleich auf das von den Russen besetzte Tirnowa vorzugehen und die im Schipkapas befindliche russische Abtheilung abzuweichen. In den letzten Tagen der vorigen Woche schien die Umgehung im Osten und die Herstellung der Verbindung zwischen Suleiman